

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rutschler
Leipzig: H. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenfein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 74.

den 14. September 1870.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 5. October 1870

dem Färber Anton Reeh in Großröhrsdorf zugehörige Hausgrundstück Nr. 221 B des Catasters für Großröhrsdorf Nr. 696 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort welches Grundstück am 1. Juli 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1950 Thlr. — — gewürdet ist, nothwendiger Weise versteigert werden.
Pulsnitz, am 5. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Wolf, Assessor

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 26. October 1870

dem Dr. phil. Louis Staar in Berlin zugehörige Grundstück Nr. 16 des Catasters, Nr. 8 des Grund- und Hypothekenbuchs für Rohna, welches Grundstück am 4. August 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3355 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was Bezugsnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Königsbrück, am 6. August 1870.

Königliches Gerichtsamt.

Müller.

Schndr.

Sachsen.

Pulsnitz. Am Sonntage den 11. v. M. hat die Ehefrau des Färbers Carl August Kunath in Bretnig, Wilhelmine verw. gew. geb. Ziegenbalg ihr 11 Monate altes Kind selbst aufgehängt und sich selbst durch Erhängen tödten wollen, man hat dieß aber zeitig genug entdeckt und die verehel. Kunath wieder zum Leben zuweilen, das Kind aber ist todt. Die verehel. Kunath leidet an Verwirrung.

Dresden, 9. Septbr. Für die große Anzahl Derer, die sich für Medicinaldiakonen interessieren und doch noch Nichts über deren Vorbildung erfahren haben, entnehmen wir neueren Mittheilungen des sächs. Felddiakonen (darunter Handwerker, Geistliche, Studenten, Candidaten, Architekten, Kaufleute, Gutsbesitzer) haben in der Schule in Krankenpflege, Verbandfertigkeit, Kenntniß der chirurg. Elemente u. s. w. bei den Oberärzten der Dresdener Diakonissenanstalt Seiler, Dr. Heymann, Dr. Stelzner und den Drr. Baumfelder und gemacht, auch an den ärztlichen Besuchen jener Anstalt und des Krankenhauses Theil genommen. Ihr gemeinsames Erkennungszeichen ist eine Mütze mit rothem Kreuz und sächs. Kokarde. Außerdem jeder eine wollene Decke, eine Flasche zur Labung der Verwundeten eine Tasche mit Medicamenten, Charpie, Binden, Briefmaterial zc. für Soldaten und dem Nothwendigsten zum eignen Gebrauch. Je 4 eine Kotte und führen gemeinsam eine französische und deutsche Bibliothek, eine große Scheere, um die Kleider der Verwundeten zu schneiden, 2 Traggurte für Nothbahnen, eine Blendlaterne, Bürsten, Pinsel und Pinsel, Leztere, um für den Fall, daß sie bei Begräbnissen werden, die Gräber mit Marken, resp. Namen zu bezeichnen. — bilden einen Zug, wozu als 13. ein Geistlicher kommt. Jeder hat eine Niederlage von Briefpapier, Correspondenzkarten und Schriften, einige Regenmäntel. Ferner führt er Journals bei sich zum Eintragen von Verwundeten, Todten und Vermissten. Die Diakonen möchten das zu beitragen, sichere Nachrichten hierüber an die Angehörigen zu lassen.

Professor Semper aus Zürich ist in Dresden eingetroffen und dem Königl. Ministerium seine auf den Hoftheaterbau bezüglichen Pläne vorgelegt. Der Gesundheitszustand in den Dresdener Lazarethen ist ein vortheilhafter; die Genesung der Kranken schreitet angemessen vorwärts, die Verwundeten zeigen ein gutes Aussehen. Bisher sind nur drei Todesfälle zu

Dresden, 10. Sept. Von den zu erwartenden französischen Kriegsgefangenen werden 4000 Mann in Dresden verbleiben, 500 Mann in Leipzig (Schloß Pleißenburg) und 500 Mann auf der Festung Königstein untergebracht werden. Die hier in Dresden verbleibenden werden zunächst die große Infanteriecaserne zu ihrem Aufenthalte angewiesen erhalten, sodann aber sich ein Barackenlager auf dem Mannplatz zu errichten haben. Für angemessene Beschäftigung dieser Kriegsgefangenen im Interesse des Staats ist vom Königl. Kriegsministerium bereits gesorgt. — Die Absicht, auch Schloß Augustsburg mit französischen Gefangenen zu belegen, scheint vorläufig aufgegeben zu sein. — Das Mitglied des internationalen Vereins, Herr Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Dr. Pfeiffer aus Burkhardsdorf, geleitete heute Mittag, von Seran kommend, einen Zug von 113 verwundeten und kranken Sachsen hier durch nach Bautzen. Außerdem sind gestern 46 Kranke und 10 Verwundete, unter deren sich 10 Sachsen befanden, durchgegangen. — Am Nachmittag und Abend rückten in drei Zügen eine große Anzahl Ersatztruppen von hier ab nach dem Kriegsschauplatz. — Es ist ein neuer Rinderpestausbruch auf einem zu Langenrinne bei Freiberg gehörigen Vorwerke vorgekommen. Drei am 29. August auf dem Schlachtviehmarkte zu „Kammerdieners“ erkaufte, von Liegnitz hierher transportirte Ochsen sind nach Ablauf von 8 Tagen erkrankt und nach Constatirung der Rinderpest getödtet, auch sind die nöthigen Maßregeln sofort angeordnet worden.

— Wie die „C. Z.“ zuverlässig hört, ist demnächst das Eintreffen französischer Adler, Mitrailleusen, Geschütze zc. zu erwarten.

Leipzig, 8. Septbr. Wegen der demnächst zu erwartenden zahlreichen Transporte der bei Sedan gefangen genommenen Franzosen ist in den Verwundetentransporten eine zeitweilige Unterbrechung eingetreten, indem die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen auf höhere Anordnung zu diesem Behufe sehr beträchtliches Betriebsmaterial zur Verfügung stellen müssen.

— Das „L. Tgl.“ berichtet aus Leipzig: Die dieser Tage stattgefundenen Prüfungen für die Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung haben folgendes Ergebniß zur Folge gehabt. Es hatten sich zum Examen überhaupt 32 junge Leute gemeldet. Davon haben jedoch nur 11, also der dritte Theil, diese Prüfung bestehen können.

Preußen.

Berlin. Diese Woche wird unfehlbar weitere wichtige Entwicklungen bringen, — die schwersten und blutigsten Aufgaben für unsere braven Truppen liegen jedoch, wie man zuversichtlich annehmen darf, hinter uns. Die neueste Gestaltung der Dinge hat übrigens die wichtige Folge gehabt, daß